

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b> Ganzjährig . . . . . 8 14.60 Halbjährig . . . . . " 7.30 Vierteljährig . . . . . " 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b>	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . 8 14.— Halbjährig . . . . . " 7.— Vierteljährig . . . . . " 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	--	--

Folge 23

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 11. Juni 1937

52. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

### Osterreich.

Bundeskanzler Dr. Schujchnigg hielt auf der Zweiten internationalen Handwerkskonferenz in Wien eine Rede, in der er u. a. ausführte: Ich glaube, daß wir in Osterreich gerade dem, der sich für Dinge des Handwerks und des Gewerbes interessiert und der sich die Möglichkeit bewahrt hat, einen Blick in die Entstehungsgeschichte unseres Aufbaues zu tun, mancherlei für die Zukunft Bedeutungsvolles sagen können. Wir haben in Osterreich, das an die Vollendung seines berufsständischen Wertes zu gehen sich anschickt, an dem Gewerbe und seinen Organisationsformen ein besonderes Interesse genommen. Ich freue mich, vor den Gästen aus dem Auslande feststellen zu können, daß im osterreichischen berufsständischen Werk das Gewerbe dank seiner kraftvollen, wohlgedachten und gutgegliederten Organisation einen sehr guten Platz einzunehmen imstande war, und weiters, daß das Gewerbe der erste Stand war, der dem so wichtigen sozialen Problem, nämlich der Frage des Miteinander der Selbständigen mit den Unselbständigen, einer Lösung nähergekommen ist; wohl ein Zeichen, daß ein durchaus gesunder und zeitnaher Geist im Gewerbe herrscht. Man kann nicht alles vom Gesetz und vom Staat erwarten. Die Entwicklung der Zeit hat zweifellos den Existenzkampf von Gewerbe und Handwerk verschärft. Wir sehen auf der einen Seite fortschreitende Rationalisierung, die Industrialisierung und ihre Begleitererscheinungen: die Vermassung, die Kollierung. Es wäre unsinnig, sich gegen den Fortschritt der Technik zu stellen, weil aus ihm unendlich viel Segen für die Menschheit entsprossen ist, aber es wäre falsch, zu glauben, daß jetzt überhaupt nur mehr der Industrialisierung, der Vermassung, der Kollierung die Zukunft gehöre, denn es gibt viele Gebiete, wo die Ergänzung durch Handwerk und Gewerbe notwendig bleibt, überall dort, wo Geist und Kultur, wo Geschmack und Takt, wo die höheren Werte des Menschentums auch noch eine Rolle spielen im täglichen Leben. Die heutigen Fortschritte der Industrialisierung haben Menschen und Länder, Welteile und Völker einander näher gebracht. Wir kennen heute kaum mehr Distanzen. Das Problem der Entfernung, der zeitlichen und räumlichen Entfernung, scheint überwunden, aber darin liegt bei aller Anerkennung des unermesslichen Fortschrittes gegenüber früher auch eine gewisse Gefahr. Es könnte dann noch so kommen, daß mit der Zeit die Menschen auch einer dem andern ähneln, daß überall das gleiche Haus, das gleiche Landschaftsbild, die gleiche Mode sich durchziehen, die gleichen Geschmackrichtungen auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden, daß sowohl in der Musik oder sonst in der Kunst und überhaupt dort, wo Geschmack eine Rolle spielt, nur mehr ein Einheitsmuster für alle Bereiche der Welt und der Menschen vorhanden wäre und daß so die köstliche Vielfalt der verschiedenen Kulturen und das Zusammenklingen, die ja eigentlich die Harmonie und die Humanität im Leben der Völker darstellen, verlorengingen. Hier ist ein freies deutsches Land, das für das Handwerk und für die Erzeugnisse des Handwerksfleißes und des Gewerbes in seiner Jahrhunderte alten Geschichte immer viel übrig hatte. Diese Konferenz möge daher auch Kenntnis nehmen von jenen Geschmackrichtungen, die im übertragenden Sinn zum Miteinandergehen der verschiedenen Kulturen, zum Übereinstimmen der verschiedenen Kulturen, zum Dienen an dem großen Menschheitsideal geführt haben. Wir deutschen Osterreichler haben ein besonderes Interesse an den Bestrebungen der Internationalen Handwerkskonferenz, wohl wissend, daß ein ganz großes Aufbaugesbiet hier vorliegt, das zu betreten ist, wohl wissend, daß gerade wir, die wir mit jeder Faser unseres Herzens am Wohle des Handwerks unserer Heimat und unseres Volkstums interessiert sind, damit einerseits die Erhaltung dieses Volkstums fördern, andererseits die Harmonisierung der verschiedenen völklichen Kulturen der Welt unterstützen.

Im Bundestag wurde das Bundesgesetz betreffend die Beamtenkreditgenossenschaften (Beamtenkreditgenossenschaftsgesetz) eingebracht. Das Gesetz beabsichtigt einen stärkeren Schutz der öffentlichen Angestellten bei Aufnahme von Krediten. Es bestimmt, daß Beamtenkreditgenossenschaften nur dann als solche anerkannt werden, wenn sie dem Revisionsverband der Beamtenkreditgenossenschaften angehören. Der Revisionsverband hat auf

eine sparjame Verwaltung der Mitgliedsgenossenschaften, insbesondere darauf hinzuwirken, daß die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie die leitenden Beamten nicht unverhältnismäßig hohe Bezüge erhalten. Weiter hat er mindestens einmal jährlich, jedenfalls aber binnen einem Monat nach jeder Änderung der Bankrate sowie nach jeder Neufestsetzung der für Geldeinlagen zulässigen Zinssätze die Höchstsätze für die Gegenleistungen, die die Mitgliedsgenossenschaften für die öffentlichen Bediensteten gewährten Darlehen fordern dürfen sowie die Art der Berechnung der Gegenleistungen zu bestimmen. Zinsen und andere Gegenleistungen welcher Art immer sind zusammen in einem einzigen Hunderthsatz auszudrücken und dem Darlehensnehmer schriftlich bekanntzugeben. Ferner hat der Revisionsverband den Hunderthsatz des pfändbaren Bezugssteiles öffentlicher Bediensteter zu bestimmen, der von den Mitgliedsgenossenschaften bei Vereinbarung der Rückzahlungsraten (Kapital samt Nebengebühren) nicht überschritten werden darf. Für die Mitgliedsgenossenschaften des Revisionsverbandes ist ein Hilfsfonds zur Deckung der bei den Mitgliedsgenossenschaften aus dem Darlehensgeschäft eintretenden Verluste zu entrichten. Die dem Revisionsverband angehörenden Genossenschaften dürfen die Gewährung eines Darlehens an öffentliche Bedienstete nicht vom Abschluß einer Versicherung abhängig machen, wenn der Hilfsfonds die Deckung des infolge vorzeitigen Ablebens des Darlehensschuldners eintretenden Ausfalles übernehmen kann.

### Deutsches Reich.

Bei dem Gaudtag der bayerischen Ostmark hielt Reichskanzler Hitler eine Rede, in der er einleitend einen Rückblick gab über die vergangenen Jahre des Kampfes und den Beginn einer neuen Zeit, die als Wendepunkt im Leben des deutschen Volkes vor vierinhalb Jahren angebrochen sei. In dieser Zeit sei bis heute viel mehr erreicht worden, als selbst die kühnsten Hoffnungen erwarten lassen konnten. Vier Aufgaben habe der Nationalsozialismus sich damals gestellt und seither gelöst. Erstens, ein Volk zu schaffen, zweitens diesem Volk das tägliche Brot zu geben, drittens dieses Volk und seine Arbeit zu beschützen, ihm wieder die Freiheit und Ehre und damit die Macht zu geben, viertens in ihm wieder eine neue, höhere soziale Gemeinschaft zu errichten. Im einzelnen führte Hitler aus: „Wir haben keine Politik hohler Phrasen betrieben, wir haben das Gold seines phantomhaften Charakters entkleidet und in die Rolle gebracht, die ihm zukommt. Nicht Gold und nicht Devisenbestände, sondern Arbeit ist die Grundlage alles Wirtschaftens. Es gibt keine Steigerung des Lohnes, wenn nicht eine Steigerung der Produktion Hand in Hand damit geht. Mit dieser wirtschaftlichen Erkenntnis haben wir die Zahl der Arbeitslosen von 7 Millionen auf rund 800.000 gedrückt und dabei sind die Preise für alle wesentlichen Lebensgüter völlig stabil geblieben.“ Zur internationalen Lage erklärte Hitler: „Das deutsche Volk ist kein Volk, das heute oder morgen den Krieg beginnt. Der Deutsche ist friedliebend und will arbeiten und er will keinen Streit, aber er will auch nicht, daß andere Streit mit ihm suchen. Das deutsche Volk will nur sein Lebensrecht und läßt sich nicht von jedem Nächsten beleidigen oder angreifen. Wenn jemand glaubt, auf ein deutsches Schiff, das in internationalen Auftrage steht, Bomben werfen zu können, dann werden wir ihm zeigen, daß wir uns zu wehren wissen.“

Luftfahrtminister Goering hielt dieser Tage eine Rede über die Luftschutzdisziplin und über die Volksgasmaste. Er sagte u. a.: Wir erklären, daß nun grundsätzlich für alle eine Luftschutzdienstpflicht vorhanden ist. Besonders ging der Reichsluftfahrtminister auf die Mitarbeit der Frauen im Luftschutz ein. Wenn einmal Deutschland angegriffen werden sollte, dann dürfe es keine schwachen, entnervten Frauen geben, sondern nur tapfere Menschen, die sich ihrer vollen Verantwortung bewußt seien. Goering richtete ferner einen besonders eindringlichen Appell an die Behörden. Sie sollten, so erklärte er, Vorbilder sein, und nicht wie bisher in der Luftschutzarbeit hinterherhinken. Über die neue Gasmaste führte Goering aus: Es ist notwendig, daß gegen jedes Gift ein richtiger Schutz gefunden wird. Es war eine mühsame Arbeit, eine richtige Volksgasmaste herauszubringen, die unter allen Umständen gegen alle bisher bekannten Gase Sicherheit gibt, andererseits im Preis so liegt, daß sie jeder erheben kann. Diese Volksgasmaste ist jetzt da und in Millionen Exemplaren vorhanden. Sie wird in Kürze zur Ausgabe

gelangen. Mit dieser Gasmaste ist das Beste erreicht worden, was man auf diesem Gebiet gegenwärtig erreichen kann.

### Ungarn.

Der Führer der ungarischen Partei der kleinen Landwirte Tibor Eckart befaßte sich im Parlament mit den außenpolitischen Problemen Ungarns und nahm dabei zu den deutsch-ungarischen Beziehungen Stellung. Bemerkenswert daran war, daß er diesmal im Gegensatz zu seinen früheren zahlreichen gehässigen Behauptungen über eine angebliche Bedrohung der Donaufstaaten durch Deutschland betonte, er stehe vollkommen auf dem Boden der Außenpolitik der ungarischen Außenminister und sehe die Zusammenarbeit mit Deutschland als unentbehrliches Element der ungarischen Außenpolitik an. Eine endgültige Regelung in Mitteleuropa sei nur unter Mitwirkung von Deutschland, Italien und Polen denkbar.

### Frankreich.

Anläßlich des Jahrestages der Regierungsübernahme der französischen Volksfront sagte Ministerpräsident Leon Blum in einer Unterredung, die stark einer Verteidigungs- und Entschuldigungsrede glich, daß die schlechte wirtschaftliche Lage Frankreichs schon zur Zeit der Regierungsübernahme bei der heutigen Betrachtung berücksichtigt werden müsse. Die französische Wirtschaft sei durch eine seit fünf Jahren immer stärker werdende Schwächung sehr heruntergekommen. Die Zahl der Arbeitslosen habe ständig zugenommen, das eigentliche Einkommen dagegen immer mehr abgenommen und die Lasten des Schatzamtes seien immer größer geworden. Der Wahlsieg der Volksfront habe Hoffnungen aufkommen lassen. Diese hätten, verbunden mit den Gefühlen aller Art, die eine lange Periode der Krise und der Leiden aufkommen ließ, zu einer außerordentlich starken Spannung geführt und hätten zu schwersten sozialen Konflikten Anlaß gegeben. Es sei daher auch nicht erstaunlich, wenn die Regierung bei der Durchführung dieses Wertes nicht immer in der logischsten und vielleicht auch der wirksamsten Reihenfolge vorgegangen sei. Blum glaubte, eine Wiederbelebung der französischen Wirtschaft feststellen zu können, die jedoch weniger fühlbar sei als in „gewissen“ anderen Ländern. Frankreich, so meinte der Ministerpräsident, habe dafür aber auf sozialem Gebiet etwas vermisst, das noch in keinem anderen demokratischen Lande, mit Ausnahme von Amerika, versucht worden sei: man habe mit großen sozialen Reformen begonnen. Im weiteren Verlauf der Unterhaltung sagte Leon Blum, Frankreich sei „gezwungen“, heute ungeheure Anstrengungen auch im Rüstungsgebiet und gleichzeitig auf sozialem Gebiet zu machen, und dies alles in einem Land, das in Wirklichkeit noch lange nicht die Ruinen des Weltkrieges ausgebeißert habe, dessen finanzielle Lasten es trage (?). Auf die Außenpolitik der Regierung eingehend, erklärte Leon Blum u. a., das Endziel sei nach wie vor kollektive Sicherheit durch Schiedsgerichtsbarkeit, gegenseitiger Beistand und allgemeine kontrollierte Abrüstung.

## Dr. Schacht kommt nach Wien.

Berlin, 10. Juni. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der in der letzten Zeit mehrere wichtige Auslandsreisen unternahm und in Brüssel und Paris Finanzverhandlungen führte, wird am kommenden Donnerstag nach Wien fahren. Wie es in der kurzen amtlichen Verlautbarung heißt, ist diese Reise Dr. Schachts nach Wien als Gegenbesuch anzusehen für den Berliner Besuch des Nationalbankpräsidenten Dr. Kienböck.

## Jagd auf Emigranten in Rußland.

Berlin, 10. Juni. Nach Berlin wird auf dem Umwege über London berichtet, daß die Moskauer Behörden in den letzten Tagen förmliche Jagden auf ausländische Flüchtlinge veranstalteten, die sich seit längerer Zeit in der Sowjetunion aufhalten. Diese Kampagne richtet sich vor allem gegen Deutsche, Polen und Osterreichler, die als „Spione“ und „Saboteure“ verdächtigt werden. Es handelt sich bei diesen Gejagten um Kommunisten, die ihrer Betätigung wegen aus ihrer früheren Heimat flüchten mußten und sich nach der Sowjetunion gerettet haben. Viele von ihnen haben jetzt Ausweisungsbefehle erhalten und leben in



teten Schulgeldes. Mittellose Schüler können um Ermäßigung oder Erlassung des Schulgeldes ansuchen. Anmeldungen schriftlich oder mündlich ab Juni. Einschreibungen vom 1. bis 4. Juli sowie am 15. und 16. September 1937 von 11 bis 12 Uhr vormittags in der Direktionkanzlei. Dokumente: Tauf- bzw. Geburtschein, Heimatschein und letztes Schulzeugnis. Die Aufnahmepriifungen werden am 2. Juli und 16. September abgehalten. Beginn 8 Uhr vormittags. Über besonderes Ansuchen werden die Lehrbücher von der Schule leihweise beigegeben. Zur Unterbringung auswärtiger Schüler bzw. Schülerinnen stehen von der Direktion empfohlene Quartiere und Heime zur Verfügung. Günstige Zugverbindungen. Die Schule besitzt das Öffentlichkeitsrecht. Die Abgangszeugnisse derselben erfolgen gemäß § 2 der Ministerialverordnung vom 13. August 1907 dem Nachweis der vorgeschriebenen Lehrzeit in einem Handelsregister.

**\* Knabenvolkschule. — Kundmachung.** Die Schüler-einschreibungen an der Knabenvolkschule in Waidhofen a. d. Ybbs finden statt am 19. Juni von 8 bis 12 Uhr vormittags und am Sonntag den 20. Juni von 8 bis 12 Uhr vormittags in der Kanzlei der Knabenvolkschule. Mitzubringen sind: Tauf- oder Geburtschein, Heimatschein und — wenn geimpft — Impfzeugnis. Schulpflichtig, also einzuschreiben sind alle Kinder, die bis zum 15. September 1937 das 6. Lebensjahr vollenden. Auch Kinder die ein körperliches oder geistiges Gebrechen haben oder auch noch zu schwach sind, sind ebenfalls in der Kanzlei anzumelden. Auskünfte in dieser Beziehung erteilt die Schulleitung.

**\* Verein Waisenspflege für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs.** Mitglieder und Freunde des Vereines werden zu der am 21. Juni um 4 Uhr nachmittags im Bezirksgerichtsgebäude Waidhofen a. d. Ybbs (Verhandlungs-saal) stattfindenden öffentlichen Hauptversammlung eingeladen. Der Verein sucht das Wohl schutzbedürftiger Kinder und Waisen zu fördern und greift in Fällen besonderer Not bei Kindern und Jugendlichen mit Geldunterstützungen ein; außerdem sind die dem Vereine angehörenden Ortswaisenträte als freiwillige Überwachungsorgane zum Schutze hilfsbedürftiger Kinder berufen. Im Interesse des gemeinnützigen Zweckes des Vereines wird um Unterstützung desselben durch Beitritt (Mitgliedsbeitrag mindestens 50 Groschen) oder Zuwendung von Spenden gebeten.

**\* Garteneröffnungs-Konzert.** Am Sonntag den 13. ds. findet im schönen, staubfreien Garten des Gasthauses Köhler die Garten-Eröffnung statt. Schrammelmusik. Beginn nach Schluß der Tombola. An Speisen und Getränken wird nur Bestes geboten. Bei ungünstigem Wetter am nächsten Sonntag. Am zahlreichem Besuch bitten Alois und Helene Köhler.

**\* Singtreffen.** Die Singrunde Zeilinger veranstaltet wie im Vorjahre so auch heuer wieder ein Singtreffen, und zwar am Samstag den 12. ds. abends und Sonntag den 13. ds. unter Leitung von Prof. Robert Tremel-Linz.

**\* „Neues Leben für deine Sicherheit“.** (Interessante Filmvorträge über Verkehrssicherheit.) Das unter dem Ehrenschutz des Herrn Bundesanwaltes Doktor Kurt von Schuchnigg stehende Österreichische Kuratorium für Verkehrssicherheit veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Landesfachwaltertschaft für Niederösterreich des W.F.-Werkes „Neues Leben“ eine Vortragsreise durch Niederösterreich, bei welcher auch Waidhofen a. d. Ybbs berührt wird. Der interessante Vortrag, welcher von den Gefahren des täglichen Lebens unter besonderer Berücksichtigung jener des Verkehrs in anschaulicher Weise erzählt und bei welchem zur Unterstützung des gesprochenen Wortes prämierte Spielfilme zur Vorführung gelangen, findet Freitag den 18. Juni um 8 Uhr abends im Salejaner-Saal in der Ybbsitzerstraße statt. Der Vortragende des Kuratoriums, Sekretär Walter Hendrych, wird auf die mannigfaltigen Gefahren, die uns umlauern, näher eingehen und außerdem zeigen, wie man sich dagegen schützen kann. Anlaß zu dieser Vortragsreise bildet das am 1. Mai 1937 in Kraft getretene Straßenpolizeigesetz für Niederösterreich, welches eine Reihe von neuen Bestimmungen enthält, welche jeder einzelne in seinem eigenen Interesse sowie im Interesse seiner Mitmenschen kennen muß. Mit Rücksicht auf das Ansteigen der Unfälle in den letzten Wochen kommt diesen Vorträgen zur Erhöhung der persönlichen Sicherheit des einzelnen besondere Bedeutung zu; außerdem, und das sei ausdrücklich vermerkt, wird dieses Thema nicht in dozierender Weise behandelt, sondern in anschaulicher, lebendiger Form geschildert, wozu in besonderer Weise die früher erwähnten Spielfilme beitragen.

**\* Freilichtaufführung.** Im Hof des Rothschilddachhofes in Waidhofen a. d. Ybbs führen am 12. und 13. Juni, 1/9 Uhr abends, Schüler und Schülerinnen der Bundesrealschule Shakespeares „Hamlet“ auf. Der Hof, der für diese Aufführung in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurde, ist gerade dafür ganz besonders geeignet. Die Szenen, die in einer Freilichtaufführung rasch abgewickelt werden können, werden durch Schimmerker beleuchtet. Die musikalische Einrichtung stammt von Professor Hans Bölgner, Wien.

**Wohin? — Modehaus Robert Schediw.**

**\* Bedeutende Fahrpreismäßigung bei der Ykwu.** Wie wir schon in der letzten Folge berichten konnten, hat die Ykwu eine bedeutende Fahrpreismäßigung vorgenommen, die mit heutige Tage in Kraft tritt. Diese Ermäßigung betrifft jedoch im Gegensatz zur Bundesbahn nicht nur die Rückfahrkartenpreise, sondern auch die Preise für die einfache Fahrt. Das Ausmaß der Ermäßigung beträgt für die einfache Fahrt im Durchschnitt rund 15%, bei den Rückfahrkarten rund 32%. Nur um die ganz gewaltigen Auswirkungen anschaulich darzulegen, seien nachstehend einige Beispiele herausgegriffen (wobei die in Klammer

gesetzten Groschenpreise die Rückfahrkartenpreise darstellen): Von Waidhofen nach Böhlerwerk 45 (70), Bruckbach 65 (85), Rojenau 75 (100), Kematen 100 (125), Weißes Kreuz 165 (205), Greinsfurt 195 (240), Amstetten 200 (250), Hieslwirt 50 (75), Clarnhof 65 (90), Oberland 80 (100), Gaflegg 100 (120), Weyer 160 (190). Diese bedeutende Fahrpreismäßigung ist auf unbestimmte Dauer festgesetzt und ist sowohl im Interesse der Fahrgäste als auch in dem des Unternehmens selbst und nicht zuletzt im Interesse des Personals, der wahrhaft tüchtigen, braven und verlässlichen Chauffeure, zu welchen man der Ykwu nur gratulieren kann, zu begrüßen. Außer den einfachen und Rückfahrpreisen wurden neben einer Neuregelung der Gebühren für die Beförderung von Gegenständen des täglichen Bedarfs auch die Preise für die Wochenarten beträchtlich (um etwa 30%) herabgesetzt. Diese Maßnahme wird es manchem Dienstnehmer ermöglichen, den Weg von und zum Arbeitsort im Autobus zurückzulegen und sich nicht mehr allen nachteiligen Folgen der Witterungsunbilden, wie der gesundheitsgefährdenden Staubplage, Kälte, Nässe usw. aussetzen zu müssen. Wir wollen zum Nutzen aller Beteiligten wünschen und hoffen, daß diese im Interesse der Gesamtheit gelegene Fahrpreismäßigung von Seite der Bevölkerung mit einer ausgiebigen Mehrbeanspruchung des Autobusses quittiert wird.

**\* Zum Kapitel „Ykwu“.** Wie in der letzten Folge berichtet wurde, hat die Frequenz auf den Linien der Ykwu trotz der verbilligten Rückfahrkarten der Bundesbahnen im Nahverkehr nicht so nachgelassen, wie befürchtet wurde, was im Interesse des heimischen Unternehmens nur zu begrüßen ist. Die Ykwu würde aber besonders auf der Linie nach Amstetten noch bedeutend besser abschneiden, wenn sie bei Erstellung des Fahrplanes etwas mehr auf die in Amstetten ankommenden und von dort abgehenden Züge Rücksicht nähme. Der Autoverkehr neben der Bahn soll doch den Zweck haben, den Zugverkehr zu ergänzen, Fahrten zu einer Zeit einzulegen, wo die Bahnen nicht fahren können oder wollen. Daß bei Bedachtnahme auf diesen



**ÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNGS AG.**  
Prämien und Zinseneinnahmen  
innerhalb eines Jahres  
**40 MILLIONEN**  
Schilling

Umstand die Fahrt sich verlohnt, zeigt die in eine große Zugspause fallende Fahrt nach Weyer, Waidhofen ab 12.25, die täglich gut, manchmal überkomplett besetzt ist. Seitens der Bundesbahndirektion würden gewiß keine Einwendungen erhoben werden, wenn der Autobus zu einer Zeit fährt, wo kein Zug verkehrt. Verschiedene Verkehrsunternehmen sollen sich nicht gegenseitig konkurrierend bekämpfen, sondern unterstützen, zum Besten des Publikums, desentwegen sie ja da sind! — Hierzu erfahren wir nach Rücksprache bei der Ykwu: Es ist richtig, daß wir sowohl aus betriebstechnischen Gründen als auch aus Gründen der Rentabilität ganz außerstande sind, zu allen in Amstetten abgehenden und ankommenden Zügen Anschlüsse herzustellen. Wir waren alle Jahre her bestrebt, der Bequemlichkeit des Verkehrs zu dienen und auch speziell zu den gewünschten Zügen Anschlüsse herzustellen. Durch Zählungen wurde aber festgestellt, daß es sich hierbei tatsächlich um kein Allgemeininteresse handelte. Man möge bedenken, daß die Herstellung eines Zugsanschlusses in Amstetten eine Fahrt von zweimal 2 Kilometer erfordert und ein respektables Geld kostet. Auch die Bundesbahn muß auf die Herstellung jenes idealen Zustandes, der jeden befriedigt, aus Gründen der Wirtschaftlichkeit verzichten. Wir sind jedoch nach wie vor für freundliche Anregungen dankbar und werden bei allem Zwange zur Sparsamkeit bestrebt sein, das Verkehrsbedürfnis weiterhin zu erfüllen und nach Möglichkeit zu befriedigen.

**\* Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** (Zinsfußänderung.) Die Verwaltungskommission der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat mit Rechtswirksamkeit vom 1. Juli 1937 die Ermäßigung der Zinssätze für das Hypothekendarlehen von 6% auf 5 1/2%, für den Wechselkonto von 1 1/2% auf 1%, für Darlehen auf Wertpapiere von 6 1/2% auf 6% und für den Kontokorrentkredit von 6 1/2% auf 6% beschlossen. Die Zinssätze für Spareinlagen mit 3% und für Scheckeinlagen mit 2% wurden auf gleicher Höhe blaffen.

**Psau-Essig:** Wohl schmeckend, wohl bekömmlich, wohl für!

**\* Laßt Blumen sprechen** Es ist eine alte Geschichte, daß die Waidhofener alleweil 3r Ideen haben, wenn ihnen auch zumweil das Geld zur Ausführung fehlt. Andere Leute hätten wieder Geld genug, dafür aber keine Ideen.

Vielleicht aber ist das nötige Kleingeld vorhanden für die Idee, die gestern abends 18.15 Uhr ein bedeutender Waidhofener Bürger einigen typischen Vertretern des interessanten Waidhofener Menschenbildes gegenüber entwickelte. Schreiber dieses will sich nicht hervorun, daß er auch dazu gehöre, obichon er es sich zur Ehre anrechnen würde; doch er stand in der Nähe der erwähnten Gruppe und da ihm das Schicksal als Ersatz für vieles andere, das es ihm vorerhielt, wenigstens lange und geschärfte Ohren verliehen hatte, so konnte er etwas sehr Schönes und Nettos hören. „Wenn der Straßenbau auf dem Dollfußplatz fertig ist“, so sagte jener bedeutende Waidhofener Bürger, „dann werden wir ihn wunderschön schmücken. Das Wetterhäuschen und die Mariensäule werden je vier hübsche eiserne Blumenkörbe (Waidhofener Schmiedearbeit) bekommen, die wir mit farbenprächtigen Blumen zu füllen beabsichtigen.“ An dieser Stelle konnte ich nicht anders, ich mußte frenetisch Beifall klatschen. Dadurch verriet ich aber meine Anwesenheit und mein Lauschertum und der Sprecher hat mich, noch keinen Gebrauch von dem Gehörten zu machen, weil es eben vorderhand nur eine Idee sei. Ich versprach es natürlich und habe es auch noch niemandem gesagt — bis heute. Aber ich bin so glücklich und so freudig erregt, daß wieder einmal eine reizende Idee in Waidhofen geboren wurde, daß ich alle maßgebenden Kreise bitten möchte, dieser Idee zum Durchbruche zu verhelfen. Wenn das neue Straßenbett fix und fertig ist und tabellos vor uns liegt und mitten drin das Wetterhäuschen und die Mariensäule blumengeschmückt aufragen, dann werden wir alle Freude daran haben und so mancher sparsame Hausbesitzer wird in dieser Stunde in sich gehen und zu seiner besseren Hälfte sagen: „Was meinst? Sollen wir nicht auch einige Blumenkörben anbringen lassen an unserem Hause? Nachdem uns jetzt die Gemeinde mit gutem Beispiele vorangegangen ist, müssen wir doch auch etwas tun zur Verschönerung des Stadtbildes.“ Und wenn dann unsere Sommergäste eintreffen, dann sollen die Blumen sprechen und den Fremden sagen, daß hier ein friedliches, gastfreundliches Völkchen lebt, das seine Heimatstadt liebt und auch seinen Gästen den Aufenthalt nett und lieb machen will.

**\* Geschäftserneuerung.** Es ist mit Befriedigung festzustellen, daß in letzter Zeit verschiedene Erneuerungen in den Geschäften als auch an den Häusern vorgenommen wurden. Für unsere Stadt ist dies gewiß von Vorteil, da in der kommenden Fremdenjahre es nicht gleichgültig ist, wie die Stadt und ihre Geschäfte sich dem Besucher zeigen. In dieser Erkenntnis hat der Inhaber des altbekanntesten Friiergehäuses Herr Fritz Waas sein Geschäft in allen seinen Räumen einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Licht, freundlich und behaglich sind nun die neuergerichteten Räume und es kann sich der Friierjalon Fritz Waas wohl sehen lassen. Stillstand ist Rückschritt — ein moderner Geschäftsmann weiß dies stets zu vermeiden. In unserem Falle hat Herr Fritz Waas gezeigt, daß man gut tut, nicht stille zu stehen. Sein Friierjalon entspricht nun voll den Anforderungen, die man in einer Sommerfrische an einen solchen stellt.

**\* Todesfälle.** Am 8. ds. starb nach kurzem Leiden Frau Barbara Zettl, Mutter des hiesigen Postoberadjunkten i. R. Herrn Ferdinand Wimmer, im 93. Lebensjahre. Die Verstorbene war zeit ihres Lebens nie krank und dürfte eine der ältesten Personen unserer Stadt gewesen sein. Das Begräbnis fand unter starker Beteiligung am 10. ds. statt. — Im hiesigen Krankenhaus starben: Am 24. Mai Hubert Stagg, notgetauft, Oberförsterskind, Waldamt 8. Am gleichen Tage der notgetaufte Knabe Josef Kerzhbaumner, Krenstetten, Hackend 4. — Am 31. Mai Herr Leopold Grafeneder, Altersrentner in Weyer a. d. Enns, im 75. Lebensjahre. R. I. P.

**\* Volksbücherei.** Ab 14. Juni wird die Ausleihe an Dienstagen eingestellt, so daß nur an Samstagen der Bücheraustausch stattfinden kann. Die säumigen Entleiher werden dringend ersucht, die schon seit Monaten entlehnten Bücher ehestens zurückzustellen.

**Daleländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.**

**Amtswalterappell.** Am Samstag den 5. Juni fand der 5. Bezirksappell der W.F. unter dem Vorsitz des Herrn Bezirksführers Tazreiter statt. Es waren alle Haupt- und Ortsgruppenführungen vertreten sowie alle Bezirksamtswalter erschienen. Bezirksführer Tazreiter erstattete Bericht über die im letzten Monat geleistete Arbeit in der W.F., hob besonders den wunderbaren Verlauf der Muttertagsfeiern hervor, die infolge der glänzenden Vorbereitung durch die Bezirksfrauenreferentin Frau Sochor sowie durch die maßgebenden Personen in den einzelnen Ortsgruppen überall so tadellos verliefen sind. Weiters teilte er die Erklärungen des Frontführers und Kanzlers im Bundeswirtschaftsrat mit, die wichtige grundsätzliche Richtlinien für die weitere Arbeit in der W.F. beinhalteten. Anschließend berichteten die einzelnen Amtswalter über ihre Angelegenheiten in den einzelnen Ortsgruppen, wobei besonders die Aufteilung der durch die W.F. Waidhofen erreichten Summe für die Verbesserung der Straße Rematen-Waidhofen eingehend erörtert wurde. Diese Berichte sowie die anschließende Wechselrede gaben wieder Zeugnis davon, daß im Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs überall ganze Arbeit geleistet wird, wofür Bezirksführer Tazreiter allen Amtswaltern seinen Dank aussprach. Österreich!

**W.F.-Wert „Neues Leben“, Bezirksfachwalterchaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Wanderausstellung „Billiger Wandschmuck und das gute Buch“ wird in der Zeit vom 24. bis 27. Juni in Waidhofen a. d. Ybbs gezeigt. Der Zweck dieser Ausstellung ist ein doppelter. Einerseits soll die Bevölkerung mit den Neuererungen des österreichischen Schrifttums bekannt werden, andererseits will man ihr Gelegenheit geben, billigen und doch künstlerischen Wandschmuck (Bilder) zu kaufen. Es werden ungefähr 50 Bücher, die nicht verkauft werden dürfen, und 100 Bilder, die käuflich zu erwerben sind, ausgestellt.



Aus Gaming und Umgebung.

Lunz am See. Die Sgraffito-Restaurierung am historischen Amonhause, welches das Heimatmuseum beherbergt, ist nach fünfjähriger Pause wieder aufgenommen worden.

Von der Donau.

Mell. (Gestorben.) Sonntag den 6. ds. ist nach schwerem Leiden Kaufmann Herr Karl Tomaides im Alter von 49 Jahren verstorben.

Gewerbe- und Kunstwesen.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs. Gewerbl. Dingtag. Der Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs hat für Sonntag den 20. Juni um 11 Uhr vormittags im Hotel Injuhr einen gewerblichen Dingtag ausgeschrieben.

Bezirksgewerbeverband Amstetten. Zufolge Ablebens des Bezirksjunfmeister Herrn Franz Haller der Bezirksleitung Amstetten n. d. Tischlerzunft hat der Herr Landeshauptmann für Niederösterreich den bisherigen Bezirksjunfmeisterstellvertreter Herrn Rudolf Greiner, Tischlermeister in Amstetten, Waidhofnerstraße 110, zum Bezirksjunfmeister, das Bezirksleitungsmitglied Herrn Friedrich Pirschtl, Tischlermeister in Amstetten, zu dessen Stellvertreter und den Tischlermeister Karl Zdenek in Haag zum Bezirksleitungsmitglied bestellt.

Das „Steuerhandbuch“ als Behelf bei den Meisterprüfungen. Das im österreichischen Gewerbeverlag erschienene Steuerhandbuch hat sich, wie die einlaufenden Bestellungen und die Urteile der verschiedensten Stellen zeigen, sehr gut eingeführt und als unentbehrlicher Helfer in den kompliziertesten Steuerfragen erwiesen.

Bezirksgewerbeberatsung. Bei der am Freitag den 4. Juni 1937 in Seitenstetten, Gasthof Wunsch, stattgefundenen Bezirksgewerbeberatsung des Bezirkes St. Peter i. d. Au des Gewerbeverbandes gelangte die Wahl des Bezirksgruppenobmannes zur Durchführung.

ischen Ehrung für den dahingeshiedenen Helden des Weltkrieges. Die Heimatorte sei ihm leicht!

Ybbs a. d. Donau. (Szene im Altersheim.) Der seit einigen Jahren wegen einer schweren Rückenverletzung als Pflögling im Bezirksaltersheim in Ybbs untergebrachte Knecht Josef Tarsich ließ sich vor einigen Tagen für sein Taschentuchzeug Benzin bringen.

Aus Obersteiermark.

Admont. (Armenspende reichsdeutscher Sänger.) Die Mitglieder des Männergesangsvereines „Harmonie“ aus Werduan in Sachsen, die zu den Pfingstfeiertagen nach Admont kamen und dort acht Tage verblieben, haben kurz vor ihrer Abreise unter sich eine Sammlung für die Arbeitslosen und Ortsarmen des Marktes Admont veranstaltet.

Eijenerz. (Zühererloser Güterzug entgleist.) Die Generaldirektion der Österr. Bundesbahnen teilt mit: Am 6. ds. um 10.23 Uhr entrollten beim Vershub auf dem Bahnhof Eijenerz 23 Güterwagen, von denen drei beladen waren, gegen Hieselau.

Ein guter Rat

Machen Sie einen Versuch mit Chlorodont. Wenn dann Ihre Zähne in wenigen Tagen blendend weiß aussehen und wie Elfenbein glänzen, werden Sie sich freuen, unseren Rat befolgt zu haben.



die Qualitäts-Zahnpaste. Tube 8 — 90. Österr. Erzeugnis.

Interesse.

Sonntag den 6. Juni hielt der Bienenzüchter-Kreisverband „Ybbsgau“ seine diesjährige Hauptversammlung in Stefanshart ab. Vom schönsten Wetter begünstigt, hatten sich mehr als 100 Festgäste eingefunden und füllten die Räume des Gasthauses Krenschleiner bis auf das letzte Plätzchen.

Ein Küchenszettel, der Ihrer Gesundheit dient,

wird stets auch Suppen, Tages- und Abendgerichte, Mehlspeisen aller Art, mit

Knorr Haferflocken

zubereitet, enthalten. Gerade diese bieten die Aufbaustoffe Lezithin, Eiweiß, Phosphor und Kalk in leicht verdaulicher Form, so daß sie auch der schwächsten Magen leicht verträglich.

Nur echt in den gelben Paketen!



Josef Braun Pfarrer von Stefanshart, Herrn Ökonomierat Karl Brandtetter, den Bürgermeister des Festortes Herrn Oberlehrer Neumann und noch viele andere wertvolle Gäste. Hierauf folgte die Ehrung verdienter Mitglieder des Gauvereines. Ökonomierat Pechaczek sprach als Ausführendes Mitglied des Landesverbandes der Intervereine Niederösterreichs und überbrachte die Grüße der Landesleitung.

Kern das Wort und beantragte, daß die Gauversammlung ihren verdienstvollen Schriftführer Herrn Ökonomierat Hans Pechaczek, der nicht nur der Gründer des Gauverbandes, sondern auch stets der Veranstalter der Gauversammlung ist, heute nach 25jähr. Tätigkeit zum Ehrenobmann ernennen möge, was mit großem Beifall einstimmig angenommen wurde.

Radio-Programm

vom Montag den 14. bis Sonntag den 20. Juni 1937.

- Montag den 14. Juni: 10.10: Schulfunk. Englische Sendung. 11.40: Vom Hausaniniden. 15.15: Jugendstunde. 15.40: Charlotte Wolter (zur 40. Wiederkehr ihres Todestages). 16.05: Tonfilm und Tanz. 18.35: Englisch. 19.30: Konzert des österr. Komponistenbundes. 22.45: Die Volksbildung in Wien.

Deutscher Heiligenkalender.

- 16. Benno (Bernhard, der Bärenstarke), Leopold (der Kühne und Gewandte im Volk), Gebhard (der Gebetstarke). 17. Adolph (Ebelwolf), Volkmar (der Berühmte im Volk), Gundolf (Kampfwolf), Reiner (der im Volk Ratende, Gebieter).

